

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 93 (2008)
Heft: (1)

Artikel: 100 Jahre Freidenker-Vereinigung der Schweiz ; 100 Jahre Engagement für Laizität und Humanismus
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Freidenker-Vereinigung der Schweiz

100 Jahre Engagement für Laizität und Humanismus

Reta Caspar, Redaktorin frei denken.

Aufklärerisches Gedankengut und die dadurch einsetzende wissenschaftliche Forschung in allen Lebensgebieten (mit ihrem Anspruch auf Nachprüfbarkeit von Erkenntnissen) hatten zur Folge, dass die christlichen Kirchen in Europa allmählich ihre Definitionsmacht verloren. Im 19. Jahrhundert war die Säkularisierung so weit fortgeschritten, dass FreidenkerInnen nicht mehr um ihr Leben fürchten mussten, wenn sie ihr Weltbild in Familie und Öffentlichkeit vertraten. Die soziale Ausgrenzung, die der Austritt aus den öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen zur Folge hatte, veranlasste frei denkende Menschen dazu, sich in Vereinigungen zusammenzuschliessen.

Ab ca. 1870 organisierten sich die Freidenker in verschiedenen Städten in der Schweiz: in Zürich gab es einen ersten Freidenker-Club, weitere Vereine in Basel, in der Westschweiz und im Tessin folgten.

Am 12. April 1908 schuf die Gründung des «Deutschschweizer Freidenkerbundes» in Zürich die Basis für eine landesweit geeinte Bewegung.

Ziele der FVS

Gemäss ihren Statuten von 1991 bezweckt die FVS:

- ♦ Die Förderung einer an der Wissenschaft orientierten Weltanschauung und einer dogmenfreien Ethik.
- ♦ Die Trennung von Staat und Kirche: Die Glaubens- und die Meinungsäusserungsfreiheit, die Gleichberech-

tigung aller weltanschaulichen Gruppierungen und ihre Unabhängigkeit vom Staat.

- ♦ Die Trennung von Religion und Schule: Wissen über die Religionen soll in den Kulturfächern Geschichte, Geographie, Kunst und Literatur vermittelt werden.
- ♦ Das Angebot von Alternativen zu den kirchlichen Diensten: Mitgliederdienst, weltliche Rituale.
- ♦ Das Eintreten für menschenwürdige Lebensbedingungen und den Schutz der Umwelt.

Geschichte der FVS

Die Bewegung wurde von religiöser Seite – insbesondere von den Landeskirchen – militant angegriffen, verleumdet und verklagt. Ihre Mitglieder waren auch vor Behördenwillkür nicht sicher: Als Zentralpräsident August Richter 1908 in Luzern eine Sektion gründen wollte, wurde er wegen Gotteslästerung verhaftet und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil wurde schliesslich vom Bundesgericht wieder aufgehoben.

Vor und während des Zweiten Weltkrieges wurden die Freidenker mit politischen Mitteln bekämpft (Gottlosendebatte im Nationalrat 1933). Im Kalten Krieg gerieten sie auch ins Visier des Staatsschutzes.

Laizisierung in der Schweiz

Da in der Schweiz das Verhältnis von Staat und Kirchen kantonal geregelt ist, kommen die Bemühungen um die Säkularisierung nur langsam voran. Obwohl sich immer mehr Menschen zumindest innerlich vom Wahrheitsanspruch der christlichen Kirchen und der Religionen gelöst haben, war bisher das Vertrauen insbesondere der PolitikerInnen in die demokratische Zivilgesellschaft noch nicht stark genug, um den Anspruch der Kirchen auf Definitionsmacht in ethischen Fragen zurückzuweisen. Die Kirchen konnten bis in die 1970er Jahre ihre rechtliche Stellung und ihre finanzielle Basis festigen.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts sah es so aus, als wäre die Laizisierung der Gesellschaft nur noch eine Frage der Zeit. Die Kirchenaustritte nahmen massiv zu, die Freidenker-Bewegung wuchs jedoch nicht entsprechend, obwohl einige neue Sektionen gegründet werden konnten.

Wichtige Bundesgerichtsentscheide konkretisierten die Religionsfreiheit, verdrängten Kruzifixe aus den staatlichen Schulen, räumten auf mit Schikanen beim Kirchenaustritt.

Die Kirchensteuerpflicht der juristischen Personen und die Verwendung von allgemeinen Steuermitteln für (nicht kultische) Kirchenaktivitäten beurteilt das höchste Gericht jedoch noch immer als verfassungsgemäss.

Mit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde auch in der Schweiz das religiöse Bekenntnis wieder zu einer gesellschaftlichen Frage. Seither spürt die FVS ein wachsendes Interesse und leicht steigende Beitrittszahlen.

Die FVS im 21. Jahrhundert

Angesichts der kaum lösbaren Probleme einer öffentlich-rechtlichen Anerkennung von religiösen Bekenntnissen erachtet die FVS die alte Forderung der Freidenker nach einer klaren Trennung von Staat und Kirchen/Religionen als hoch aktuell.

Gegen die Macht- und Definitionsansprüche der Religionen setzt sich die FVS klar für den demokratischen Diskurs ethischer Normen ein und für einen verbindlichen Unterricht in Ethik an den Volksschulen, der das Bedürfnis nach persönlicher ethischer Orientierung ernst nehmen und die Menschen zur Teilnahme an diesem demokratischen Wertediskurs befähigen soll. In diesem Diskurs versteht sich die FVS als Interessenvertretung der 11% konfessionsfreien Menschen (Volkszählung 2000) in der Schweiz.

In einer Kampagne fordert sie im Jubiläumsjahr 2008 alle Konfessionsfreien auf, öffentlich zu ihrer Haltung zu stehen.

Die FVS in Zahlen

Die FVS hat derzeit rund 1'200 Mitglieder in 12 Sektionen.

Gemäss einer Umfrage im Herbst 2007 bezeichnen sich rund 64% der Mitglieder als AtheistInnen, 22% als AgnostikerInnen, 2% als Pantheisten, 8% bevorzugen eine andere Bezeichnung (HumanistIn oder Ähnliches), 4% ordnen sich keiner bestimmten Bezeichnung zu.